



DIE GEMORDETE STADT

Wolf Jobst Siedler hat unter Mitwirkung von Elisabeth Niggemeyer und Gina Angreß vor einiger Zeit ein Buch unter dem Titel „Die gemordete Stadt“ *) vorgelegt, welches zum Nachdenken anregen sollte. Es wird auf den Untergang des eigentlich Städtischen, das an das Metropolitische nicht gebunden ist, sondern gestern noch sich auch im provinziellen bewährte, mit Recht hingewiesen. „Die Stadt, in der man wohnte, spazierenging, arbeitete und auf deren Plätzen man die Geschicke des Gemeinwesens beriet, wurde durch das gesunde, anonyme gesichtslose Wohngebiet ersetzt, in dem es keine Bürger und keine Nachbarn mehr gibt.

Ein Stadtorganismus kann es vielleicht überstehen, daß in ihm schlecht gebaut wird – davon legen die großen Boulevards des späten neunzehnten Jahrhunderts von dem Champs-Élysées über die Via Veneto bis zum Kurfürstendamm Zeugnis ab. Es fragt sich, ob er die perfekte Städteplanung überlebt. Immer wieder nämlich erstaunt die Blindheit für den Verlust, den die städtische Kultur Europas mit dem Untergang der Städte durch die moderne Siedlungsplanung erleidet, – ein Verlust, den auch der sehen muß, der keine Lanze für rachitisfördernde Hinterhöfe brechen will.

Möglicherweise kann man heute keine anderen Städte als Bremens Neue Vahr bauen – nur muß man wissen, daß sich in diesen Kunstgebilden kein städtisches Leben mehr begibt. Sicherlich hat Wolfsburg eine fortgeschrittenere Bauungsart als Lübeck – nur lehrt jeder Blick, daß man auf seinen Straßen nicht mehr spaziergehen kann: Der Städtebauer hat mit dem Hinterhof auch Lebensäußerungen wie den Nachmittagsbummel und das abendliche Flanieren aus seinem Gebilde verbannt. In den Retortenstädten der Zukunft kann man, wie englische und amerikanische Beispiele lehren, nicht mehr promenieren, und das unaufhaltsam heranziehende Schreckgespenst des Ladenzentrums setzt auch dem überkommenen Zeremoniell des Einkaufens ein Ende, das durch alle Schichten hindurchging und sich im Shopping-Gehen auf großstädtischen Boulevards ebenso bewährte wie im vormittäglichen Klatsch bei der Gemüsefrau. Auch hier stößt die moderne Planung den einzelnen immer tiefer in die Anonymität und entpersönlicht alle Lebensbezüge.“

*) **Die gemordete Stadt.** Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum. Von Wolf Jobst Siedler, Elisabeth Niggemeyer, Gina Angreß. 1964. 21 x 28 cm. 192 Seiten mit rund 400 Abbildungen. In laminiertem Kunstdruckumschlag 19,80 DM.

F. A. Herbig, Verlagsbuchhandlung, Berlin-Grünwald.

Die Aufnahmen unseres Berichtes sind mit freundlicher Genehmigung von Frau Elisabeth Pfefferkorn geb. Niggemeyer diesem Buche entnommen.

